

# Wer falsch spielt, fliegt raus

Zu „Klimawandel fordert neue Ansätze“ vom 13. Februar:

Dem Leserbriefschreiber könnte man fast unterstellen, er sei bezahlter Lobbyist der Kohle- und Atomindustrie. Oder warum nimmt er diese immer wieder in Schutz? Dass der Mensch im Industriezeitalter zum dominanten Klimafaktor geworden und Kohlendioxid (mit einem Anteil von etwa 60 Pro-

zent) im Zusammenhang mit der Kohlenutzung klimawirksam ist, ist den Wissenschaftlern lange bekannt. Seit der ersten Weltklimakonferenz 1979 in Genf gab es 24 derartige Konferenzen.

Die wichtigsten Konferenzen fanden 1997 in Kyoto und 2017 in Paris statt, in denen deutliche Reduzierungen der Kohlendioxid-Emissionen gefordert wurden. Die Wissenschaftler sagten klar, dass ein totaler Abschied von den fossilen Energieträgern bis 2050 unumgänglich ist – Uran und Thorium eingeschlossen. Ebenso wurden Gegenmaß-

nahmen wie etwa das Aufforsten von Wäldern und das Begrünen der Städte gefordert. Weitere Konsequenzen müssen sein: sparsame Energienutzung, Vermeidung von Distickstoff-Emissionen durch Überdüngung, Verteuerung von klimaschädlichen Aktionen, Förderung von klimafreundlichen Aktionen, Vegetationsschutz.

Anders ausgedrückt: Wer die Natur beherrschen will, muss ihr gehorchen, sagte einst Francis Bacon. Die Ökologie gibt ihm heute hundertprozentig recht. Denn wer nicht mitspielt, wer falsch spielt oder die Spielregeln missachtet, der fliegt raus – ein Verfahren, mit dem sich die Natur schon des Öfteren wild gewordener Teilsysteme entledigt hat.

Die heutige junge Generation zeigt gerade deutlich, dass sie mit dieser Alternative nicht einverstanden ist und geht massenweise auf die Straße.

Wolfgang Oberacker  
Linkenheim-Hochstetten

---

## Wälder aufforsten und Städte begrünen

---